

August 1998

zeughaus KINO



Der Lauf der Zeit

Musikfilme – Glanzpunkte eines Genres



Kinder-Kino in den Ferien

Programm August 1998

Musikfilme – Glanzpunkte eines Genres

Gelungene Musikfilme sind pures und unwiderstehliches Kino: Sie zeigen nicht nur, wie ihre Protagonisten spielen, singen und tanzen, sie handeln zugleich auch vom Schauspielen, vom Singen und Tanzen. Immer wieder geht es um Ehrgeiz und Können auf der Bühne, um Liebe und Kabale zwischen den Kulissen, um Triumph und Verzweiflung in der Garderobe. Wobei die Liebesgeschichten oft den professionellen Ambitionen im Weg zu stehen scheinen. Auf der Bühne, so erzählen die Filme, herrschen eigene Gesetze, die jede Ablenkung verbieten und nur dem einen großen Ziel dienen: das Publikum perfekt zu unterhalten. Strenger als im Leben der Zuschauer geht es dort zu, selbst noch in ihrer Freizeit müssen sich die Eleven schmerzhaften Tanzexerzitien unterziehen und ansonsten in Askese sich üben. Musik und Tanz sind die Religion, der alle anderen Leidenschaften sich unterzuordnen haben. So gesehen erzählt etwa »Singin' in the Rain« davon, wie die junge Debbie Reynolds – unter Gene Kellys Regenschirm – von einer Filmverächterin zur Priesterin des Tonfilm-Musicals konvertiert, und »Gold Diggers of 1933« handelt davon, daß auch drei arbeitslose Tänzerinnen eine Broadway-Revue auf die Beine stellen können, wenn sie nur fest genug an ihre Berufung glauben...

Zu den Filmen erscheinen gesonderte Begleitblätter.

Der Lauf der Zeit

Geschichte erzählen die Filme dieser Reihe, Historie und Geschichten, Familiengeschichten, mal kleinbürgerlich-melodramatisch wie in »Annelie«, mal mafiös-kriminell wie in »Der Pate«. Das besondere Interesse dieser Filme liegt darin, Anekdotisches mit Epochalem zu verknüpfen, einen Überblick über historische Zeitabschnitte zu bieten. Die Erzählweisen variieren je nach Perspektive: das Epos spinnt den Faden in »Intolerance«, am Varieté orientiert sich »The Three Ages«, »Annelie« folgt der Form des Bildungsromans, »In jenen Tagen« verdankt seine Auto-Episoden der Nummernrevue des Nachkriegs-Kabarets, und dem Gestus des Dokumentarberichts ist »Padre Padrone« verpflichtet. Die Filme erzählen vom Ablauf der Zeit, von den Zeitläuften, und müssen dafür die filmische Zeit verdichten. Die Gestaltung von Geschichte ist daher in diesen Filmen vor allem eine Gestaltung des Raumes; Buster Keaton parodiert mit »The Three Ages« dieses Prinzip, indem er die gleiche Handlung in unterschiedlichen Kulissen stattfinden läßt, und »Forrest Gump« macht sich einen Spaß daraus, historische Schauplätze per Computer-Animation mit historischen Persönlichkeiten zu beleben. Eine schöne Metapher findet Buñuel mit seiner »Milchstraße«: Im Laufe ihrer Wanderschaft auf dem Weg von Paris nach Santiago de Compostela erfahren zwei Clochards die wesentlichen Ereignisse der abendländischen Kirchengeschichte.

PROGRAMMÜBERSICHT

Sa 1.	16.00	KINDER-KINO H. Reinl: Winnetou I, 1963
	18.15	DER LAUF DER ZEIT B. Keaton: The Three Ages, 1923 <i>dt. Zt.</i>
	20.30	MUSIKFILME M. LeRoy: The Gold Diggers of 1933, 1933 <i>OF</i>
So 2.	16.00	KINDER-KINO H. Reinl: Winnetou I, 1963
	18.15	MUSIKFILME M. LeRoy: The Gold Diggers of 1933, 1933 <i>OF</i>
	20.30	DER LAUF DER ZEIT F. F. Coppola: Der Pate, 1971/72
Mo 3.	10.00	KINDER-KINO Jim Knopf und die Wilde 13 – Teil I + II
	18.15	MUSIKFILME V. Fleming: The Wizard of Oz, 1939 <i>OF</i>
	20.30	MUSIKFILME G. Alexandrow: Wolga-Wolga, 1938
Di 4.	10.00	KINDER-KINO Jim Knopf und die Wilde 13 – Teil I + II
	18.15	DER LAUF DER ZEIT J. v. Baky: Annelie. Die Geschichte eines Lebens, 1941
	20.30	DER LAUF DER ZEIT B. Keaton: The Three Ages, 1923 <i>dt. Zt.</i>
Mi 5.		Keine Vorstellungen
Do 6.	10.00	KINDER-KINO Jim Knopf und die Wilde 13 – Teil III + IV
	18.15	MUSIKFILME J. Hasler: Heißer Sommer, 1968
	20.30	MUSIKFILME G. Jacoby: Die Frau meiner Träume, 1943/44
Fr 7.	10.00	KINDER-KINO Jim Knopf und die Wilde 13 – Teil III + IV
	18.15	MUSIKFILME G. Alexandrow: Wolga-Wolga, 1938
	20.30	MUSIKFILME V. Fleming: The Wizard of Oz, 1939 <i>OF</i>
Sa 8.	16.00	KINDER-KINO H. Reinl: Winnetou II, 1964
	18.15	MUSIKFILME G. Jacoby: Die Frau meiner Träume, 1943/44
	20.30	DER LAUF DER ZEIT D. W. Griffith: Intolerance, 1916 <i>am Klavier: Peter Gotthardt</i>
So 9.	16.00	KINDER-KINO H. Reinl: Winnetou II, 1964
	18.15	DER LAUF DER ZEIT F. F. Coppola: Der Pate II, 1974
	20.30	<i>entfällt wegen Überlänge</i>
Mo 10.	10.00	KINDER-KINO L. Vajda: Der Hund, der Herr Bozzi hieß, 1957
	18.15	DER LAUF DER ZEIT J. v. Baky: Annelie. Die Geschichte eines Lebens, 1941
	20.30	DER LAUF DER ZEIT R. Zemeckis: Forrest Gump, 1994
Di 11.	10.00	KINDER-KINO L. Vajda: Der Hund, der Herr Bozzi hieß, 1957
	18.15	DER LAUF DER ZEIT R. Zemeckis: Forrest Gump, 1994
	21.00	DER LAUF DER ZEIT O. Welles: The Magnificent Ambersons, 1942 <i>OF</i>
Mi 12.		Keine Vorstellungen

Do 13.	10.00	KINDER-KINO L. Berger, M. Powell, T. Whelan: Der Dieb von Bagdad, 1939/40
	18.15	MUSIKFILME G. Kelly, S. Donen: Singin' in the Rain, 1952 O.m.U.
	20.30	MUSIKFILME F. Tashlin: Will Success Spoil Rock Hunter?, 1957 OF
Fr 14.	10.00	KINDER-KINO L. Berger, M. Powell, T. Whelan: Der Dieb von Bagdad, 1939/40
	18.15	MUSIKFILME J. Hasler: Heißer Sommer, 1968
	20.30	MUSIKFILME G. Kelly, S. Donen: Singin' in the Rain, 1952 O.m.U.
Sa 15.	16.00	KINDER-KINO H. Reinl: Winnetou III, 1965
	18.15	DER LAUF DER ZEIT O. Welles: The Magnificent Ambersons, 1942 OF
	20.30	DER LAUF DER ZEIT M. Powell, E. Pressburger: The Life and Death of Colonel Blimp, 1943 OF
So 16.	16.00	KINDER-KINO H. Reinl: Winnetou III, 1965
	18.15	MUSIKFILME F. Tashlin: Will Success Spoil Rock Hunter?, 1957 OF
	20.30	DER LAUF DER ZEIT F. F. Coppola: Der Pate III, 1989/90
Mo 17.	10.00	KINDER-KINO L. Vajda: Der Hund, der Herr Bozzi hieß, 1957
	18.15	DER LAUF DER ZEIT P. u. V. Taviani: Mein Vater, mein Herr, 1977
	20.30	DER LAUF DER ZEIT I. Bergman: Wilde Erdbeeren, 1957
Di 18.	10.00	KINDER-KINO L. Vajda: Der Hund, der Herr Bozzi hieß, 1957
	18.15	DER LAUF DER ZEIT I. Bergman: Wilde Erdbeeren, 1957
	20.30	DER LAUF DER ZEIT P. u. V. Taviani: Mein Vater, mein Herr, 1977
Mi 19.		Keine Vorstellungen
Do 20.	10.00	KINDER-KINO L. Berger, M. Powell, T. Whelan: Der Dieb von Bagdad, 1939/40
	18.15	STIFTUNG DEUTSCHE KINEMATHEK ZEIGT: HANS RICHTER, GEBOREN IN BERLIN*
	20.30	C. Junghans: Altes Herz geht auf die Reise, 1937/38 STIFTUNG DEUTSCHE KINEMATHEK ZEIGT: HANS RICHTER, GEBOREN IN BERLIN* J. A. Hübler-Kahla: Das Veilchen vom Potsdamer Platz, 1936 Einführung: Gabriele Jatho
Fr 21.	10.00	KINDER-KINO L. Berger, M. Powell, T. Whelan: Der Dieb von Bagdad, 1939/40
	18.15	MUSIKFILME G. Stevens: Swing Time, 1936 OF
	20.30	MUSIKFILME B. Fosse: Cabaret, 1972
Sa 22.	16.00	KINDER-KINO R. Losansky: Der lange Ritt zur Schule, 1982
	18.15	DER LAUF DER ZEIT H. Ktner: In jenen Tagen, 1946/47
	20.30	DER LAUF DER ZEIT L. Buuel: Die Milchstraße, 1969
So 23.	16.00	KINDER-KINO R. Losansky: Der lange Ritt zur Schule, 1982

	18.15	MUSIKFILME B. Fosse: Cabaret, 1972
	20.30	MUSIKFILME G. Stevens: Swing Time, 1936 <i>OF</i>
Mo 24.	18.15	DER LAUF DER ZEIT L. Buñuel: Die Milchstraße, 1969
	20.30	DER LAUF DER ZEIT H. Kätner: In jenen Tagen, 1946/47
Di 25.	18.15	DER LAUF DER ZEIT E. Fechner: Klassenphoto – Erinnerungen deutscher Bürger – Teil I, 1969/70
	20.30	DER LAUF DER ZEIT E. Fechner: Klassenphoto – Erinnerungen deutscher Bürger – Teil II, 1969/70
Mi 26.		Keine Vorstellungen
Do 27.		Ausstellungseröffnung Die Macht der Nächstenliebe
Fr 28.	18.15	MUSIKFILME D. Ranga: East Side Story, 1997
	20.30	WIEDERENTDECKT** G. Tressler: Unter 18 (Noch minderjährig), 1957 Einführung: Jochen Meyer-Wendt
Sa 29.	16.00	KINDER-KINO U. Weiß: Blauvogel, 1979
	18.00	DER LAUF DER ZEIT B. Bertolucci: 1900 – Teil I, 1974/75
	21.15	DER LAUF DER ZEIT B. Bertolucci: 1900 – Teil II, 1974/75
So 30.	16.00	KINDER-KINO U. Weiß: Blauvogel, 1979
	18.15	MUSIKFILME K. Russell: Tommy, 1975
	20.30	MUSIKFILME B. Tavernier: Round Midnight, 1986 <i>O.m.U.</i>
Mo 31.	18.00	MUSIKFILME B. Tavernier: Round Midnight, 1986 <i>O.m.U.</i>
	20.30	MUSIKFILME K. Russell: Tommy, 1975
* In Zusammenarbeit mit der Stiftung Deutsche Kinemathek		
** In Zusammenarbeit mit CineGraph Babelsberg		
Kurzfristige Änderungen vorbehalten		
<i>OF = Originalfassung / O.m.U. = Originalfassung mit Untertiteln / dt. Zt. = deutsche Zwischentitel</i>		

DIE FILME

DER LAUF DER ZEIT

The Three Ages USA 1923, R: Buster Keaton, Eddie Cline,
D: Buster Keaton, Wallace Beery, Oliver Hardy, 89' *dt. Zt.*

»In der Steinzeit, im alten Rom und im Amerika des Jahres 1923: zu allen Zeiten verläuft die Geschichte gleich. Buster verliebt sich in ein Mädchen... Erst die tollkühne Sammlung all seiner verborgenen Fähigkeiten bringt Buster an das Ziel seiner Wünsche... In seinem ersten langen Film bedient sich Keaton einer Form, die in den zwanziger Jahren im dramatischen Stummfilm sehr beliebt war. Ein Thema wird durch die verschiedenen Zeiten verfolgt; die einzelnen Episoden werden aber nicht in chronologischer Folge hintereinandergereiht, sondern

parallel geführt. Der bekannteste Film dieser Art ist D. W. Griffiths ›Intolerance‹. ›The Three Ages‹ muß man auch als Parodie dieses Films sehen, der bis in den sprachlichen Stil der Zwischentitel nachgeahmt wird.« (Walter Schobert)

am 1.8. um 18.15 Uhr, am 4.8. um 20.30 Uhr

Der Pate USA 1971/72, R: Francis Ford Coppola, D: Marlon Brando, Al Pacino, Diane Keaton, 176'

»›The Godfather‹ ist eine Familiensaga, erst in zweiter Linie ein Mafiakrimi. Das knapp dreistündige Epos, detailgenau im Zeitkolorit, spielt zwischen 1945 und 1958. Don Vito Corleone, der mächtige Mafia-Boss von New York, ist ein guter Vater: Er sorgt für die Seinen. ›Familie‹ bedeutet im Verwandtschaftsverhältnis dasselbe wie in der kriminellen Vereinigung: Verbundenheit nach innen, Abschottung nach außen. Die Cosa nostra ist patriarchalisch ausgerichtet, Frauen spielen nur am Rande eine Rolle. Drei Söhne hat Don Vito: Fredo, den niemand für voll nimmt, Sonny, der zu unbeherrscht ist und im Kugelhagel stirbt, und Michael, ein Intellektueller, der sich nach einem bürgerlichen Leben mit seiner Verlobten sehnt. Doch ist er es, der die Gegner der Familie beseitigt. Michael steigt in das Geschäft seines Vaters ein und wird der neue Pate.« (Tim Darmstädter)

am 2.8. um 20.30 Uhr

Annelie. Die Geschichte eines Lebens D 1941, R: Josef von Baky, D: Luise Ullrich, Karl Ludwig Diehl, Werner Krauß, 99'

»Staatspolitisch besonders wertvoll«, »Künstlerisch besonders wertvoll« und »Volkstümlich wertvoll« waren die Prädikate, die der Nazistaat dem von Thea von Harbou geschriebenen Film verlieh. Goebbels hatte ihn überarbeiten lassen, da er einige Szenen enthielt, »die zu pessimistisch gedreht sind«. Das Melo erzählt, dem NS-Geschichtsbild entsprechend, von Annelies unbekümmerter Jugend in der Kaiserzeit, Seelenqualen in der Weimarer Republik und schlußendlicher Erfüllung als Matrone im Kreise der Familie, 1941: Die Söhne tragen Uniform. Wobei von einem happy end keine Rede sein kann, denn zu düster sind die Schatten in diesem Frauenfilm, zu nah rückte die Realität des Krieges.

am 4.8. und 10.8. jeweils um 18.15 Uhr

Intolerance USA 1916, R: David Wark Griffith, D: Lilian Gish, Robert Harron, Mae Marsh, ca. 188'

Griffiths Plädoyer für Toleranz spielt in vier verschiedenen Epochen: Im Amerika der zehner Jahre, im Frankreich zur Zeit der Hugenottenverfolgung, in der Zeit, die das Neue Testament beschreibt, und im alten Babylon. Griffith entwickelte in »Intolerance« eine neuartige Montage-Technik, die u.a. Eisenstein beeinflussen sollte: Alle Episoden werden parallel erzählt. Die zeitgenössische Kritik monierte diese Erzählstruktur als unver-

ständig. Unverstanden blieb »Intolerance« auch bei dem damaligen Publikum, der Film wurde ein finanzielles Fiasko.

[am 8.8. um 20.30 Uhr](#)

am Klavier: Peter Gotthardt

Der Pate II USA 1974, R: Francis Ford Coppola, D: Al Pacino, Diane Keaton, Robert de Niro, 200'

Keine direkte Fortsetzung des »Godfather«, sondern eine Erweiterung des ersten Teils. Coppola erzählt von Immigration und Aufstieg des jungen Corleone in Amerika Anfang des Jahrhunderts und dem endgültigen Zerfall der »Familie« nach 1958. »Ich wollte Michael dahin bekommen, wo er für mich als logische Konsequenz stand. Er gewinnt jede Schlacht; seine Brillanz und seine Reichtümer ermöglichen es ihm, alle seine Feinde zu besiegen. Ich wollte nicht, daß Michael in ein Gefängnis gesteckt wird. Ich wollte nicht, daß er durch ein Attentat seiner Rivalen umkommt. Aber ich wollte ihn viel tiefer treffen, zerstören. Es gibt keinen Zweifel, daß Michael Corleone, der jeden geschlagen hat, am Ende dieses Films allein dasitzt, eine lebende Leiche.« (F. F. Coppola)

[am 9.8. um 18.15 Uhr](#)

Forrest Gump USA 1994, R: Robert Zemeckis, D: Tom Hanks, Sally Field, Robin Wright, 142'

»Wer ist Forrest Gump? Ein gutherziger, aber beschränkter Sprößling des weißen Mittelstandes aus Alabama, mit anderen Worten des rassistischen Südens, und ein Produkt des amerikanischen Matriarchats. Seine Ma, gespielt von Sally Field, nannte ihn nach einer Klu-Klux-Klan-Gründerfigur, sie gab ihm aber auch all ihre mütterliche Fürsorge, neben einem Grundvorrat solider Lebensweisheiten, an denen entlang sich Forrest durchs Leben bewegen kann, ohne je an sich, der Welt und dem Sinn des Lebens zweifeln zu müssen. Ein glücklicher Charakter? Eher eine von Tom Hanks brillant verlebendigte Kunstfigur, die zur Projektionsfläche wird für die Ereignisse der letzten drei Jahrzehnte amerikanischer Geschichte.« (Brigitte Desalm)

[am 10.8. um 20.30 Uhr](#), [am 11.8. um 18.15 Uhr](#)

The Magnificent Ambersons USA 1942, R: Orson Welles, D: Joseph Cotten, Tim Holt, Agnes Moorehead, 108' OF

Nachdem »The Magnificent Ambersons« von der Produktionsfirma zerstückelt wurde, distanzierte sich Welles von diesem Film. Trotzdem bleibt es eindrucksvoll, wie Welles anhand zweier Familien amerikanische Geschichte seit 1870 darstellt: Die Geburt der neuen Nation ist verstrickt in hemmungslose Besitz- und Machtgier. Welles-Biograph Joseph McBride notiert dazu: »Heute erscheint der Film seiner Zeit weit voraus, indem in ihm der seelenzerstörende Einbruch industriellen »Fortschritts« in das Leben einer typisch amerikanischen Stadt zu jenem Zeitpunkt dargestellt wird, da das Automobil Pferd und Kutsche ver-

drängte. Im Jahr 1942, als man dabei war, die Fabriken zu Höchstleistungen anzutreiben, war dies nicht eben eine populäre Botschaft.«

am 11.8. um 21.00 Uhr, am 15.8. um 18.15 Uhr

The Life and Death of Colonel Blimp GB 1943, R+P: Michael Powell, Emeric Pressburger, D: Deborah Kerr, Roger Livesey, Anton Walbrook, 163' OF

Das erste gemeinsame Meisterwerk, der erste Film von Powell/Pressburger in Technicolor. Ein Panorama der deutsch-englischen Geschichte seit der Jahrhundertwende, die Story einer Freundschaft zweier Rivalen aus den verfeindeten Nationen, eine romantische Suche nach der geliebten Frau. Blimp, ein recht starrköpfiger englischer Charakter nach einer populären Cartoonfigur, ist hier oft so unenglisch wie nur jemand. »Colonel Blimp war ein Symbol für das britische Zaudertum und die britische Achtung der Tradition und all der anderen Sachen, die wir kannten und die uns den Krieg verlieren ließen. Wir bezogen auch Churchill mit ein. Es wuchs automatisch – wir schrieben dann schließlich diese komplizierte Saga, weil wir Diskussionen hatten: »Meinst Du, es ist nötig, daß wir auch die Zeit vor 40 Jahren zeigen?« Ganz bestimmt ist es das. Und so waren wir also im Jahr 1901, und dann gab es eine neue Diskussion, ob wir auch sehen sollten, was ihm im Ersten Weltkrieg passiert war, und so wurde das Ganze aufgebaut.« (Michael Powell)

am 15.8. um 20.30 Uhr

Der Pate III USA 1989/90, R: Francis Ford Coppola, D: Al Pacino, Diane Keaton, Andy Garcia, 161'

Ein gealterter Don Michael Corleone versucht, die Familientraditionen zu wahren und sie gleichzeitig den modernen Zeiten anzupassen; für ihn heißt das Rückzug aus den blutigen Gangsterkriegen, Legalisierung der kriminellen Geschäfte. Doch eine neue, skrupellose Generation von Verbrechern wächst heran, die den Mafia-Ehrenkodex nicht mehr respektiert...

am 16.8. um 20.30 Uhr

Mein Vater, mein Herr I 1977, R: Paolo u. Vittorio Taviani, D: Omero Antonutti, Saverio Marioni, Marcella Michelangeli, 113'

»Padre padrone«, so der italienische Originaltitel, ist – bei aller Bitterkeit – ein Loblied auf die Erfahrung: Gavino wächst in der italienischen Provinz, auf einem Bauernhof in Sardinien unter der despotischen Strenge seines Vaters heran... Der Vater kontrolliert jeden Schritt seines Sohnes und zwingt ihn, die Schule zu verlassen, um Schafe in den einsamen Bergen zu hüten. Erst als junger Mann beginnt Gavino, gegen den Vater zu rebellieren und das Leben in all seiner Vielfältigkeit zu entdecken.

am 17.8. um 18.15 Uhr, am 18.8. um 20.30 Uhr

Wilde Erdbeeren Schweden 1957, R: Ingmar Bergman, D: Victor Sjöström, Bibi Anderson, Ingrid Thulin, 92'

Victor Sjöström, einer der großen Regisseure des schwedischen Stummfilms, übernahm die Hauptrolle in Bergmans Film über die Macht der Erinnerung. Als alter Mann durchlebt er auf einer Reise sein vergangenes Leben in Traumvisionen. Am Ende steht seine Läuterung, er durchbricht seine seelische Isolation. »Für mich ist dies vor allem ein Film, in dem du eine Bestandsaufnahme machst und zurückschaust. Und was geschieht, wenn man zurückgeht, zu den Quellen, von denen man die ganze Zeit inspiriert und beeinflusst wird – was geschieht, wenn man zurückkommt zur Kindheit und ihren Ereignissen? Ja, man findet eine versteinerte Welt vor, die man ausschnittsweise verwenden kann.« (Ingmar Bergman)

[am 17.8. um 20.30 Uhr](#), [am 18.8. um 18.15 Uhr](#)

In jenen Tagen D 1946/47, R: Helmut Käutner, D: Erich Schellow, Carl Raddatz, Winnie Markus, 111'

»Zum Inhalt hat Käutners Streifen die Geschichte eines Autos, besser: Episoden aus dem Leben jener Menschen, die es besaßen – Das ›Ding‹, so lang mit Füßen getreten und ohne Verwandtschaftsbeziehung zum Menschen, besinnt sich auf seine Seele; die zur passiven Dulderin degradierte Materie – das abgewrackte Auto – erzählt. Wie das geschieht, ist nicht neu, und der Anlaß: ein halb dutzend im Innern der Autoruine gefundener Alltagsutensilien, nicht gerade geschmackvoll und glücklich gewählt. Aber was wiegen derartige Äußerlichkeiten gegenüber der einzigen ›Tendenz‹ dieses Films, nämlich: der stillen, der selbstverständlichen Menschlichkeit? Nichts.« (Wolfdietrich Schnurre, 1947)

[am 22.8. um 18.15 Uhr](#), [am 24.8. um 20.30 Uhr](#)

Die Milchstraße F/I 1969, R: Luis Buñuel, D: Laurent Terzieff, Paul Frankeur, Delphine Seyrig, 103'

Zwei Clochards, Pierre und Jean, folgen der alten Pilgerstraße von Paris bis Santiago de Compostela. Auf ihrer Reise erleben sie exemplarisch die Geschichte der katholischen Kirche und ihrer Dogmen. Mit surrealistischer Freiheit wird die Logik des Geschehens aufgehoben, werden Zeiten und Räume durcheinandergewirbelt: »Szenen aus dem Leben Jesu, historische Etappen im Katholizismus, Szenen von heute. Und zwischen ihnen Kreuz- und Querverbindungen. Die Religion als Massenmedium, dessen Bildersprache jeder versteht.« (Frida Grafe, 1982) Buñuels polemische Abrechnung mit dem Katholizismus ist zugleich eine komödienhafte Anthologie der antiklerikalen Motive seiner früheren Filme.

[am 22.8. um 20.30 Uhr](#), [am 24.8. um 18.15 Uhr](#)

Klassenphoto – Erinnerungen deutscher Bürger BRD
1969/70, R: Eberhard Fechner, 2 Teile, 87' u. 100'

Ein Klassenphoto aus dem Jahre 1933, dreizehn Schüler, eine Schülerin, ein Lehrer. Sie besuchen die Obertertia am Lessing-Gymnasium in Berlin-Wedding. 1937 machen sie Abitur, elf von ihnen sehen sich auf einem Klassentreffen 1970 wieder. Sie haben alle viel erlebt. Der einzige Jude aus der Klasse kommt aus New York zurück, die anderen sind in Deutschland geblieben. Fechner wird sie interviewen: »Ich wußte, ich will eine Schulklasse. Ich wußte noch nicht genau, welcher Jahrgang es sein würde, aber ich wünschte mir, daß sie um 1970 Mitte Fünfzig bis um die Sechzig waren, daß sie also dieser sogenannten schweigenden Mehrheit angehörten. Das war mir wichtig.«

am 25.8. um 18.15 Uhr Teil 1 und um 20.30 Uhr Teil 2

1900 | 1974/75, R: Bernardo Bertolucci, D: Robert de Niro, Donald Sutherland, Burt Lancaster, 156' u. 148'

Im Sommer 1900, dem Todesjahr Verdis, werden in der italienischen Provinz Emilia zwei Jungen geboren: Alfredo, Enkel des Gutsbesitzers und Olmo, Sohn eines Bauern. Ihr ganzes Leben lang werden sie miteinander zu tun haben: als Freunde, als Feinde...

Als der Faschismus aufkommt, macht Alfredo Zugeständnisse an das Regime, Olmo geht in den Widerstand. Am 25. April 1945, dem Tag der Befreiung, erklärt Olmo die Herrschaft für abgeschafft. In einem Epilog sieht man beide als lustvoll streitende Greise. – In einer großen Rückblende voll schwelgerischer Bilder erzählt Bertolucci die Geschichte ihres Lebens, ihrer Klassen und Milieus und versucht darüberhinaus, einen dialektischen Diskurs über den Verlauf der Geschichte des 20. Jahrhunderts zu liefern. »Jede Figur hat eine Bedeutung, die ich dem Leben abgelesen habe und die über die Dramatik der Figur selbst hinausgeht. Der endgültige Sinn des Films ist es, zu zeigen, daß dieses Jahrhundert dasjenige ist, in dem die Figur des Padrone stirbt. Noch ist er nicht tot, aber ich zeige den Weg. Es ist die Unterdrückung, die verschwindet.«

am 29.8. um 18.00 Uhr Teil 1 und um 21.15 Uhr Teil 2

MUSIKFILME – GLANZPUNKTE EINES GENRES

The Gold Diggers of 1933 USA 1933, R: Mervyn LeRoy, D: Dick Powell, Ruby Keeler, Ginger Rogers, 95' *OF*

Powell/Keeler, das Erfolgsduo aus »42nd Street«, und dazu Ginger Rogers als ehrgeiziges Chormädchen. Die Showgirls tanzen und tanzen – und wenn sie nicht in der neuen Broadway-Revue ihre konfektionierten Beine schwingen, sind sie – *bad times* – auf der Suche nach millionenschweren sugar daddys – »We're in the Money«! Verantwortlich für die atemberaubend choreographierten Sequenzen und einzigartigen *Overheads Shots* ist Busby Berkeley.

am 1.8. um 20.30 Uhr, am 2.8. um 18.15 Uhr

The Wizard of Oz USA 1939, R: Victor Fleming, D: Judy Garland, Frank Morgan, Ry Bolger, 119' OF

Alles in diesem Märchenmusical aus Hollywoods Glanzzeit wirkt perfekt und verzaubert bis heute jung und alt: Kansas ist 20 Minuten ›mausegrau‹, das Land hinterm Regenbogen danach bilderbuchbunt. Ein Wirbelsturm bringt Dorothy nach Oz, doch merke: *so schön wie daheim ist es nirgends*, und Judy Garland und ein großartiges Ensemble tanzen und singen sich durch märchenhafte Studiokulissen zum Zauberer von Oz, der Judy/Dorothy wieder nach Hause bringen soll.

am 3.8. um 18.15 Uhr, am 7.8. um 20.30 Uhr

Wolga-Wolga UdSSR 1938, R: Grigori Alexandrow, D: Lyubow Orlova, Igor Ilinsky, W. Wolodin, 108'

Einst warnte Alexandrow mit Eisenstein und Pudowkin vor dem gedankenlosen Einsatz des Tons, doch in seiner musikalischen Komödie spielt die Musik von Dunayewsky die Hauptrolle. »Wolga-Wolga« ist eine Produktion aus der Ära der erfolgreichen »Sozialistischen Real-Komödien«. Neben damaligen Publikumslieblichen singen und tanzen Laiendarsteller durch die unterhaltsame Handlung, die humorvoll vom einfachen, aber erfüllten Leben der Bauern und ihren Kampf gegen die Vergangenheit erzählt.

am 3.8. um 20.30 Uhr, am 7.8. um 18.15 Uhr

Heißer Sommer DDR 1968, R: Joachim Hasler, D: Frank Schöbel, Hanns-Michael Schmidt, Georg-Peter Welzel, 97'

Auch die DEFA produzierte Musicals, und dieses ist längst ein Kultfilm – das ultimative Ferien-Musical von 1968 mit einem ›knackigen‹ Frank Schöbel. Sommer, Trampen und Liebe, elf Mädchen aus Leipzig und zehn Jungen aus Karl-Marx-Stadt genießen das Jungsein an der Ostsee, natürlich mit Musik!

am 6.8. und 14.8. jeweils um 18.15 Uhr

Die Frau meiner Träume D 1943/44, R: Georg Jacoby, D: Marika Röck, Wolfgang Lukschy, Walter Müller, 99'

Marika Röck als Revue-Star Julia Köster sucht ›incognito‹ Entspannung in den Bergen und verliebt sich, wie könnte es anders sein, in den Richtigen. »Der Alltag von Theater und Varieté wird in der damaligen Gegenwart schon bald zur schönen Vergangenheit, denn wegen des ›totalen Kriegseinsatzes‹ müssen im September 1944 alle bis dahin betriebenen Theater und Unterhaltungsstätten auf Goebbels' Weisung schließen. Alle Kräfte werden für den Kriegseinsatz benötigt, der militärisch längst aussichtslos geworden ist. Auch diese Zeitumstände machen den in Farbe gedrehten Film zum erträumten Zuschauer-Erfolg.« (Marko Paysan)

am 6.8. um 20.30 Uhr, am 8.8. um 18.15 Uhr

Singin' in the Rain USA 1952, R: Gene Kelly, Stanley Donen, D: Gene Kelly, Debbie Reynolds, Cyd Charisse, 102' *O.m.U.*

In »Singin' in the Rain« reflektiert das bewährte Duo Kelly/Donen den Aufbruch vom Stummfilm zum Tonfilm in den zwanziger Jahren – das Musical als feinsinnige Parodie auf die Extravaganzen der untergegangenen Vaudeville-Bühne und den großen Umbruch in der Traumfabrik. Mit liebevoller Ironie, musikalischer und tänzerischer Verve, spielerischem Temperament und technischer Perfektion machten Kelly und Donen aus einem Stück Filmgeschichte einen absoluten Höhepunkt des Filmmusicals, in dem alle Elemente miteinander harmonieren. »Das Musical ist in gewisser Weise das Idealbild vom Kino; alles wird zum Vorwand für Linien, die die Bewegung verrücken.« (Frida Grafe, 1971)

[am 13.8. um 18.15 Uhr](#), [am 14.8. um 20.30 Uhr](#)

Will Success Spoil Rock Hunter? USA 1957, R: Frank Tashlin, D: Jane Mansfield, Tony Randall, Groucho Marx, 93' *OF*

Eine schrille, libidinöse Persiflage auf die amerikanische Show- und Werbebranche. Die »Sirene in Blond« – Jane Mansfield – verdreht dem armen Tony Randall den Kopf, und als angeblicher Geliebter der üppigen Filmdiva wird er der Star der sensationshungrigen Klatschspalten. Rock'n'Roll und hemmungslose Geschmacklosigkeiten, das begeisterte nicht nur Godard: »Und von jetzt an sagen Sie, wenn Sie einen komischen Film loben, nicht: das ist chaplinesk, sondern sehr laut: das ist tashlinesk.«

[am 13.8. um 20.30 Uhr](#), [am 16.8. um 18.15 Uhr](#)

Swing Time USA 1936, R: George Stevens, D: Fred Astaire, Ginger Rogers, Betty Furness, 105' *OF*

Eine Geld-oder-Liebe-Geschichte, die davon erzählt, warum Astaire heiraten will und warum er nicht heiraten darf, warum er 25 000 \$ braucht und warum er sie auf keinen Fall haben will, warum er tanzen lernt und warum er es dann in der Tanzschule allen zeigt und warum Ginger Rogers davon eigentlich nichts wissen darf... Ein ziemliches Hin und Her also: gegebener Anlaß für furiose Tanzszenen zur eleganten Musik der zwanziger Jahre und im Dekor funkelnder Nachtclubs...

[am 21.8. um 18.15 Uhr](#), [am 23.8. um 20.30 Uhr](#)

Cabaret USA 1972, R: Bob Fosse, D: Liza Minnelli, Michael York, Helmut Griem, 124'

Christopher Isherwoods Erinnerungen »Goodbye To Berlin« gaben die Vorlage für »Cabaret«, das im (schwulen) Berlin der ausgehenden Weimarer Republik spielt. »»Cabaret« ist kein Musical im herkömmlichen Sinn. Die Personen der Handlung brechen nicht unmotiviert in Gesang aus, sondern bieten als Künstler ihre Songs auf der Bühne des schmutzigen Kid Kat Clubs dar. Die Songs treiben die Handlung voran, kommentie-

ren, glossieren und spiegeln nicht nur das Leben der Helden, sondern auch das politische Umfeld. Nicht nur bei den Kostümen, auch bei der Besetzung der fülligen Damenkapelle stand unverkennbar ›Der blaue Engel‹ Pate. Inspiriert wurde die Ausstattung von Malern der Neuen Sachlichkeit wie Christian Schad und vor allem Otto Dix...« (Wolfgang Theis)
am 21.8. um 20.30 Uhr, am 23.8. um 18.15 Uhr

East Side Story BRD 1997, R+B: Dana Ranga, 77'

Dana Rangas Dokumentation handelt wenig vom Ernst und viel vom Vergnügen im und am Sozialismus, nämlich vom Genre des sozialistischen Musicals und seiner Geschichte. Musical? – Dieses ureigenste Kind der kapitalistischen Vergnügungsindustrie? In der Kulturpolitik der DDR und den daraus resultierenden Produktions- und Auswertungsstrukturen waren die Musicals ausgesprochene Stiefkinder. Das Publikum aber liebte sie und verlangte mehr. »East Side Story« liefert Hintergründe zur sozialistischen Populärkultur, Interviews mit Protagonisten und Zeitzeugen, Filmbeispiele und stellt die Frage, was ein sozialistisches Musical hätte sein können.
am 28.8. um 18.15 Uhr

Tommy GB 1975, R: Ken Russell, D: Roger Daltrey, Ann-Margret, Jack Nicholson, Elton John, Tina Turner, 111'

»Optisch und akustisch orgiastische, zuweilen gewalttätige Verfilmung der Rockoper von Pete Townshend und The Who: Der blinde und taubstumme Tommy steigt vom gedemütigten Außenseiter zum Weltmeister im Flipperspiel und zum Messias einer begeisterten Fangemeinde auf, deren kultische Verehrung jedoch bald kommerziell ausgeschlachtet wird. Ken Russell macht aus dieser allegorischen Geschichte, in der sich das wütende Aufbegehren der Rockgeneration ebenso artikuliert wie deren mystische Erlösungssehnsucht, einen grellen Bilderbogen...« (Lexikon des internationalen Films)
am 30.8. um 18.15 Uhr, am 31.8. um 20.30 Uhr

Round Midnight F/USA 1986, R: Bertrand Tavernier, D: Dexter Gordon, François Cluzet, Herbie Hancock, 133' O.m.U.

Taverniers elegischer *cool-jazz*-Film ist eine cineastische Liebeserklärung an Dexter Gordon. Gordon, selbst Bebop-Legende, spielt einen vereinsamten, alkoholkranken Musiker, der 1959 nach Paris zurückkehrt. Hier feierte er einst seine großen Erfolge und an diesem Ort findet er – auch durch die Unterstützung eines treuen Fans – seine Würde wieder. »Empfindungen und Leidenschaft, Schönheiten des Augenblicks sowie deren Vergänglichkeit werden in kunstvollen Details zu einem Ausdruck leiser Trauer und doch beständiger Daseinsfreude verdichtet.« (Lexikon des internationalen Films)
am 30.8. um 20.30 Uhr, am 31.8. um 18.00 Uhr

STIFTUNG DEUTSCHE KINEMATHEK ZEIGT: HANS RICHTER,
GEBOREN IN BERLIN

Altes Herz geht auf die Reise D 1937/38, R: Carl Jung-
hans, D: Eugen Klöpfer, Helga Marold, Hans Richter, 91'

Nach dem gleichnamigen Roman von Hans Fallada: Ein Profes-
sor reist aufs Land, um dem verwaisten Kind seines alten
Freundes zu helfen.

1938 wurde der Film verboten und kam erst nach dem Zweiten
Weltkrieg in den USA zur Uraufführung. »Sieht man den Film
heute, so ist verständlich, warum ihn die Machthaber des Drit-
ten Reichs nicht dulden konnten. Junghans ist kein politischer,
kein oppositioneller Filmmacher ... Aber was hier an sozialer
Unordnung, an Not und Unrecht gezeigt wird, das durfte es im
Dritten Reich nicht geben.« (Heiko R. Blum)

Hans Richter, der »fliegende Hirsch« in Gerhard Lamprechts
»Emil und die Detektive«, ist in den dreißiger Jahren in unzähli-
gen »Jungensrollen« zu sehen: Er ist Liftboy, Straßen- und Zei-
tungsjunge, Page und Piccolo oder auch einmal das Berliner
Proletarierkind. Ende der fünfziger Jahre schafft er es, sich auch
als Bühnendarsteller zu etablieren, inszeniert als Regisseur
Spielfilme, arbeitet für das deutsche Fernsehen und in der Syn-
chronisation.

am 20.8. um 18.15 Uhr

Das Veilchen vom Potsdamer Platz D 1936, R. J. A.
Hübler-Kahla, D: Rotraut Richter, Wilhelm P. Krüger, Hans Rich-
ter, 83'

»Ein Film mit Typen. Mit Berliner Typen. Sozusagen unser Mill-
jöh. Unter den Dächern von Berlin.« (Der Film, 1936)

»Das »Veilchen« ist eine kesse Asphaltpflanze mit Herz, in der
Art, wie sie einmal von Blandine Ebinger und zum anderen von
Claire Waldorff vor vielen Jahren auf die Kabarettbühne gestellt
wurde: Vater Zille hat Pate gestanden, und auch Paul Simmel
war mit unter den Taufzeugen.« (Lichtbild-Bühne, 1936)

am 20.8. um 20.30 Uhr

Einführung: Gabriele Jatho

WIEDERENTDECKT

Unter 18 (Noch minderjährig) Ö 1957, R: Georg Tressler, D:
Paula Wessely, Vera Tschechowa, Peter Parak, 96'

Ein Film vom Regisseur der »Halbstarken«, ein Jahr danach ent-
standen. »Der Film handelt von einer verwitweten, kinderlosen
Sozialarbeiterin (Alt-Star Paula Wessely) und ihren gefährdeten
Schützlingen. Ein Mädchen, dargestellt von der jungen Vera
Tschechowa, droht in die Prostitution abzurutschen. Es gibt
Nachtclubszenen voller Unschuld, Lockung und dem verruch-
ten Spieltrieb alternder Wirtschaftsbosse.« (Hans Schifferle)

am 28.8. um 20.30 Uhr

Einführung: Jochen Meyer-Wendt

KINDER-KINO

Bitte beachten Sie unser ausführliches Programm zum **Kinder-Kino in den Ferien**.

Winnetou I BRD/Jugoslawien/F 1963, R: Harald Reinl, D: Pierre Brice, Lex Barker, Mario Adorf, 101'

Der »deutsche« Western nach Karl May, von jung und alt heiß geliebt. Nie war eine Freundschaft edler als die zwischen Old Shatterhand und dem Apachenhäuptling Winnetou. Im Kampf gegen den Schurken Santer finden die Helden zusammen und werden Blutsbrüder...

am 1.8. und 2.8. jeweils um 16.00 Uhr

Augsburger Puppenkiste: Jim Knopf und die Wilde 13

1. Teil: Von Lummerland zum Magnetberg und 2. Teil: Vom Magnetberg in die Wüste, 60' – 3. Teil: Von der Wüste nach China und 4. Teil: Von China nach Jamballa, 60'

Neue Abenteuer mit Lukas und Jim Knopf. Auf einmal soll ein Leuchtturm her fürs Königreich Lummerland. Man begibt sich auf große Reise, auf der die Lokomotive Emma sogar das Fliegen lernt...

1. und 2. Teil am 3.8. und 4.8. jeweils um 10.00 Uhr

3. und 4. Teil am 6.8. und 7.8. jeweils um 10.00 Uhr

Winnetou II BRD/Jugoslawien 1964, R: Harald Reinl, D: Pierre Brice, Lex Barker, Karin Dor, 93'

Winnetou und Old Shatterhand müssen gegen den üblen Verbrecher Forrester vorgehen, der den Waffenstillstand zwischen der Regierung und den Indianern gefährdet. Ob sie das Schlimmste verhindern können...?

am 8.8. und 9.8. jeweils um 16.00 Uhr

Der Hund, der Herr Bozzi hieß Spanien/I 1957, R: Ladislao Vajda, D: Peter Ustinov, Pablito Calvo, Aroldo Tieri, 89'

Der herzlose Hausbesitzer Herr Bozzi tyrannisiert die Mieter und verscheucht die armen Bettler mit lautem Hundegeknurre. Dank einer Fügung des Schicksals verwandelt sich Herr Bozzi in einen häßlichen Köter. Niemand mag ihn, dabei kann ihn nur wahre Zuneigung von seinem Los befreien. Vielleicht kann der kleine Filippo helfen...

am 10.8., 11.8., 17.8. und 18.8. jeweils um 10.00 Uhr

Der Dieb von Bagdad GB 1939/40, R: Ludwig Berger, Michael Powell, Tim Whelan, D: Sabu, Conradt Veidt, June Duprez, 106'

Ein listiger, kleiner Junge hilft einem entmachteten jungen König, dem bösen Wesir von Bagdad ein Schnippchen zu schlagen – und das Herz der schönen Prinzessin zu gewinnen!

am 13.8., 14.8., 20.8. und 21.8. jeweils um 10.00 Uhr

Winnetou III BRD/Jugoslawien 1965, R: Harald Reinl, D: Pierre Brice, Lex Barker, Ralf Wolter, 93'

Der skrupellose Banditenführer Rollins hetzt die Indianerstämme gegeneinander auf. Winnetou und Old Shatterhand, die den Streit schlichten wollen, müssen einen hohen Preis zahlen...

am 15.8. und 16.8. jeweils um 16.00 Uhr

Der lange Ritt zur Schule DDR 1982, R: Rolf Losansky, D: Frank Träger, Iris Riffert, Dieter Franke, 84'

Ganz klar, Axel guckt viel zuviel in die Röhre! Am meisten haben es ihm Western und Indianerfilme angetan. Auf dem Schulweg verwandeln sich Fahrräder in Pferde und der nette Sportlehrer in einen Indianerhäuptling – aber Axels Phantastereien kommen in der Schule gar nicht gut an!

am 22.8. und 23.8. jeweils um 16.00 Uhr

Blauvogel DDR 1979, R: Ulrich Weiß, D: Robin Jaeger, Gabriel Oseciuc, Jutta Hoffmann, 96'

Vor 200 Jahren in Amerika: George Ruster, der kleine Siedlerjunge, wird von Irokesen geraubt. Er soll bei den Indianern den Platz eines verstorbenen Kindes einnehmen. Von nun ab Blauvogel genannt, beginnt ein fremdes, aber aufregendes neues Leben für ihn...

am 29.8. und 30.8. jeweils um 16.00 Uhr

Vorschau September:

Städtebilder: Komposition, Dokument, Avantgarde

Servus – Österreichische Filmemigranten

Die Spaltung der Bilder. Dokumentarfilm und deutsche Zeitgeschichte

Titelfoto: Liza Minnelli in »Cabaret«; aus dem Fotoarchiv der Stiftung Deutsche Kinemathek



Adresse Deutsches Historisches Museum
Zeughaus Unter den Linden 2 10117 Berlin
Info: 030-20 30 4-0

Internet [http:// www.dhm.de](http://www.dhm.de)

Öffnungszeiten Donnerstag bis Dienstag: 10.00 bis 18.00 Uhr

Mittwoch geschlossen

Kinoeintrittspreis 5.– DM;

in den Vorstellungen des Kinder-Kinos für Kinder 3.– DM

Geänderte Eintrittspreise bei Sonderveranstaltungen

Verkehrsverbindung Bus 100, 157, 348, Staatsoper Humboldt-Universität

U- und S-Bahnhof Friedrichstraße und S-Bahnhof Hackescher Markt

Café und Restaurant täglich: 10.00 bis 18.00 Uhr

Das Kino ist klimatisiert, Eingang von der Spreeseite

Vorbestellungen sind täglich außer mittwochs zwischen 10.00 und 17.30 Uhr möglich: Tel.: 20 30 47 03